

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 57 (1977-1978)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MONATSHEFTE

für Politik, Wirtschaft, Kultur

Mai 1977

57. Jahr Heft 2

Herausgeber

Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Vorstand

Ullin Streiff (Präsident), Richard Reich (Vizepräsident), Heinz Albers, Nicolas J. Bär, Daniel Bodmer, Daniel Frei, Herbert Lüthy, Dietrich Schindler, Leo Schürmann, Stefan Sonderegger, Karl Staubli, Conrad Ulrich, Bernhard Wehrli, Max Wehrli, Herbert Wolfer

Redaktion

François Bondy, Anton Krättli

Adresse

8002 Zürich, Stockerstr. 14, ☎ (01) 36 36 32

Druck und Vertrieb

Buchdruckerei und Verlag Leemann AG,
8034 Zürich 8, Arbenzstr. 20, Postfach 86,
☎ (01) 34 66 50

Anzeigen

Dr. A. Siegrist, 8967 Widen AG, Rainacker 1,
☎ (057) 5 60 58

Bankverbindungen

Schweizerische Kreditanstalt, 8021 Zürich
(Konto Nr. 433 321-61)
Deutsche Bank, D-7 Stuttgart 1, Schliessfach
205 (Konto Nr. 14/18 086)

Preise

Schweiz jährlich Fr. 40.- (in der Schweiz immatrikulierte Studenten jährlich Fr. 24.-),
Ausland jährlich Fr. 45.-, Einzelheft Fr. 4.-.
Postcheck 80-8814 Schweizer Monatshefte
Zürich – Bestellungen in Deutschland und
Österreich: bei allen Postämtern

Die in dieser Zeitschrift enthaltenen Beiträge der Autoren decken sich in ihrer Auffassung nicht immer mit den Ansichten der Herausgeber und der Redaktion. Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet – Übersetzungsrechte vorbehalten.

DIE ERSTE SEITE

Richard Reich

Keine Polarisierung 82

BLICKPUNKT

Richard Reich

Jein zum Finanzpaket? 83

Willy Linder

Das «erste Opfer» 84

Alfred Cattani

Afrikas ungewisse Zukunft 85

KOMMENTARE

Curt Gasteyger

Die Rolle der DDR im sozialistischen
Lager 87

Heinz Klunker

Milovan Djilas – ein Partisan in Pen-
sion 96

Leonhard Reinisch

Menschenrechte an der Moldau 99

Anton Krättli

«Jeder sei der Schatten des andern.»
Zu Karl Schmid und Max Frisch ... 102

AUFSÄTZE

Friedrich Dürrenmatt

Über Toleranz

Am 6. März wurde dem Dichter in der Frankfurter Paulskirche die Buber-Rosenzweig-Medaille übergeben. Bei diesem An-

lass hielt Friedrich Dürrenmatt eine Rede, in der er sich mit den Zielsetzungen der den Preis verleihenden christlich-jüdischen Gesellschaften auseinandersetzt, wie sie in der Präambel ihrer Satzung formuliert sind. Der Text erscheint hier erstmals im vollen Wortlaut und ergänzt durch eine nachträgliche Vorbemerkung, in der sich Dürrenmatt über seine philosophische und theologische Ausrüstung und Biographie kurz Rechenschaft gibt. Toleranz – eine Forderung, wie sich zeigt, die unerwartete Konsequenzen hat. Was ist zu tun? Uns, sagt Dürrenmatt, tut ein neues Zeitalter der Aufklärung not, «dass wir aus unseren politischen Systemen den Anspruch auf Wahrheit, auf Gerechtigkeit und Freiheit fallen lassen und ihn durch das Suchen nach Wahrheit, nach Gerechtigkeit und nach Freiheit zu ersetzen haben, durch die Vernunft».

Seite 107

Richard Löwenthal

Die Intellektuellen zwischen Gesellschaftswandel und Kulturkrise

Es kann für Intellektuelle viele gute Gründe zur Kritik an der gesellschaftlichen Wirklichkeit geben – manche davon sind ihnen eigen und lassen sich nicht notwendig auf grosse Massen übertragen. Die Enttäuschung gegenüber dem Gegensatz zwischen Werten und Wirklichkeiten wird bei jener Schicht, die es unmittelbar mit Wert und Sinngebung zu tun hat, am tiefsten erreichen. Im Westen sind jedoch die utopi-

schen oder terroristischen Träger der Revolte heute nicht mehr Vorläufer, sondern Nachzügler, denn im ganzen haben sich die westlichen Werte besser als erwartet behauptet.

Seite 123

DAS BUCH

Grete Lübbe-Grothues

«Die Fremde», Erzählung von Milovan Djilas 139

Henry Jacoby

Die Krise der «post-modernen» Gesellschaft. Daniel Bells Diagnose 146

Dorothea Salvini

Fluch der Macht. Beat Brechbühl, Mörmann und die Ängste der Genies 154

Klaus Urner

«La Charité» – nur eine Episode? ... 155

Hinweise 159

NOTIZEN

Mitarbeiter dieses Heftes 163